Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 29 (1919)

Heft: 5

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dagegen, wenn er ohne jede Meinung und nur in der ruhigen Begierde etwas Bestimmtes zu finden sucht. In diesem Fall wirkt der Körper vor allem nach seiner Lage auf ihn ein. Kommt er in einer ganz bestimmten Richtung und verfolgt diese weiter, so wirken die Duftstrahlen, wie ich die vom gesuchten Körper ausgehenden Strahlen mit Gustav Jaeger, dem großen Bahnbrecher für die Erforschung der Duftwelt, nennen möchte, auch quantitativ. Nicht der um und über der Materie, zwischen Trug und Wahrheit suchende, dabei aber unser Vollbewußtsein, unser Verstandesdenken schaffende Geist ist es, der hier arbeitet, sondern die Materie, allerdings die lebendige, die, wie die tote, in Richtung und Maß streng geordnet ist. Jener, der Geist, steht über der Ordnung, er ist das ordnende Prinzip selbst. Vermöge der von den großen Triebkräften des Hungers und der Liebe, wie Gustav Jaeger sich treffend ausdrückt, so mächtig regierten lebendigen Materie empfinden wir vor allem das Maß. Sie gibt uns, und zwar wohl wesentlich durch die in jeweils spezifischen Strichen am stärksten wirkenden Duftstrahlen Richtung und Ziel, aber noch ganz im Bereich des Unbewußten. Und dazu tritt dann der Geist als eine frei von der Materie stehende Kraft, die aus völlig unbekanntem Bereiche kommt und die als die große Quelle der Vorstellung unser Bewußtsein regiert. Beim Tier, beim findigen Hunde, da verläuft das Suchen wesentlich nach unbewußten Trieben und daraus erklärt sich die hier im allgemeinen so große Spürfähigkeit. Beim Menschen ist die Treffsicherheit durch das reiche Spiel der Meinung im Bereiche des Bewußtseins beeinträchtigt, und nur der Beherrscher der Phantasie, nur der, der die Begierde nach einer Sache von allen Seiteneinflüssen frei zu machen vermag, hat bei den Findversuchen volles Gelingen. Die merkwürdige Fähigkeit der Diebsfängerknaben in Abessynien beruht offenbar darauf, daß hier durch narkotische Mittel das freie Bewußtsein fast gelöscht ist und hauptsächlich die seelischen Kräfte in Tätigkeit sind. Wer wesentlich mit den geistigen Kräften zu arbeiten gewohnt ist, ist auf dem Gebiete des seelischen Getriebes, d. h. des Vollbereichs der Materie, ein Kind. Er tappt mit Liebe und Hunger und auch auf der ganzen Linie der praktischen Tat daneben und kommt nur schwer mit dem Gang des Ganzen, daß ihn umgibt, zum richtigen Treffen.

Je mehr beide, der beseelte Stoff und der Geist, miteinander harmonisch zusammenarbeiten, umsomehr geht Energie vom Lebewesen aus und wirkt auch um dasselbe schöpferisch. Die Anregung aber zu all dem, die Herrschaft des ganzen Triebwerkes, sie wird und stets ein Rätsel bleiben, denn nicht ein Uebermenschentum, sondern ein Gottesmenschentum ist die letzte Ueberzeugung eines jeden, das Leben wirklich materiell nehmenden Geistes.

Wien, den 11. November 1918.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Bin heute so glücklich Ihnen melden zu können, daß ich seit 3 Monaten von meiner

Brustbräune, oder **Stenocardie,** wie Sie mein Leiden nannten, vollständig geheilt bin.

Die Kur mit ihren Mitteln hat freilich 5 Monate gedauert; vorher aber war ich schon 3 1/2 Jahre lang von allopathischen Aerzten ganz umsonst behandelt worden.

Als ich Sie im Monat Januar schriftlich um ihren Rat befragte, waren die Anfälle im höchsten Grade peinlich, manchmal glaubte ich, infolge der heftigen Herzschmerzen, des Herzklopfens und der Atemnot, den Anfall nicht überstehen zu können.

Ende Juni rieten Sie mir täglich Angiotique 1, Arthritique, Febrifuge 1, Lymphatique 4 und Organique 5 in Lösung in der fünften Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen; zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 10; abends die Herzgegend mit weißer Salbe einzureiben; schließlich, während eines Anfalles 3 Tropfen Blaues Fluid in etwas Wasser zu nehmen und warme Umschläge auf die Herzgegend zu machen mit Wasser Weingeist und Blauem Fluid.

Als nach sechswöchentlicher Kur die Anfälle schon etwas seltener und etwas milder auftraten, rieten Sie mir, bei Fortsetzung der gleichen Kur, die Lösung zum Trinken in der dritten Verdünnung zu nehmen.

Von da an ging es von Woche zu Woche und von Monat zu Monat immer besser und nun bin ich, wie schon geschrieben, seit 5 Monaten von meiner Krankheit, die mich jahrelang gequält hatte und kein Arzt sie zu heilen verstand, vollkommen geheilt.

Dankbaren Herzens grüßt Sie Ihre ergebene **Martha Straub.**

Orleans, den 12. Dezember 1918.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor,

Infolge der, im Monat Januar gehabten Grippe, litt ich monatlich, bei jeder Menstruation, an starken **Gebärmutterblutungen,** die mich sehr schwächten.

Da schrieb ich Ihnen am 20. Juni, Sie um Rat und Mittel zu bitten. Sie empfahlen mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von Angioitique 1 in dritter Verdünnung, zusammen mit Lymphatique 5, Organique 5 und Lymphatique 4 in der ersten Verdünnung; ferners zum Mittag- und Abendessen je 3 Korn Organique 10 zu nehmen. Oertlich hatte ich Vaginalkugeln anzuwenden und warme Einspritzungen mit 1 Kaffeelöffel Blauem Fluid auf ein Liter Wasser. Die Einspritzungen waren, vom vierten Tag der Menstruation an, anzuwenden, wenn, zu dieser Zeit der Blutverlust noch vorhanden und etwas stark hätte sein sollen.

Gleich nach dem ersten Monat der Behandlung war der Blutfluß schon bedeutend geringer, Ende des zweiten Monats war er schon behoben und die Menstruation verlief schon ganz normal.

Mit hochachtungsvollem Gruß, dankt Ihnen ergebenst. Frau **A. Mathieu.**

Bern (Schweiz), den 3. März 1919.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt der Sauter'schen Laboratorien, in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Kann Ihnen zu meiner Freude, gewiß auch zu Ihrer Genugtuung mitteilen, daß ich seit September vorigen Jahres von meinem **Magengeschwür** vollständig geheilt bin.

Schon über sechs Monate litt ich daran, als ich zu Ihnen zur Konsultation kam, weil vorher keine der bei mir angewandten Mittel mir irgend welche Besserung verschafft hatten.

Die Schmerzen die ich damals litt, waren unverträglich; keine Nahrung als Milch konnte ich zu mir nehmen und auch diese wurde nicht immer im Magen behalten.

Sie rieten mir Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in dritter Verdünnung zu nehmen, morgens und abends je 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 5 und zu jeder kleinen Milchportion 2 Korn Lymphatique 1. Abends hatte ich die Magengegend mit Gelber Salbe einzureiben. Im Falle von Magenblutung sollte ich 3 Tropfen Blaues Fluid in etwas Wasser nehmen.

Nach sechswöchentlicher Behandlung war ich von meinem Magenleiden gänzlich befreit und bin ich auch seit September vorigen Jahres von irgend welchem Rückfall verschont geblieben.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor meinen herzlichsten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung zeichnet

Joh. Steeger.

Inhalt von Nr. 4 der Annalen 1919.

Allopathie, Homöopathie, Elektro-Homöopathie (Fortsetzung). — Einige Gedanken zur „Geisteshygiene" in der Kindererziehung. — Der mörderische Frühling. — Die gesundheitliche Seite der Abiturientenprüfung. — Korrespondenzen und Heilungen: Grippe; Lungenentzündung bei Grippe; Nervenschwäche und Blutarmut nach Grippe; Mittel zur Erleichterung der Geburten; Blutungen bei äußerlichen Verletzungen. — Verschiedenes: Frühschoppen und Zuckerkrankheit.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden allberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden